

Buchbesprechungen = Recensions = Recensioni

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Technische Mitteilungen / Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe = Bulletin technique / Entreprise des postes, téléphones et télégraphes suisses = Bollettino tecnico / Azienda delle poste, dei telefoni e dei telegrafi svizzeri**

Band (Jahr): **59 (1981)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sis gegenüber einem Computer, gut an das neue Arbeitsmittel gewöhnt. Die neuen Mitarbeiterinnen kennen nichts anders.

Die Arbeit am Bildschirm kann unter Umständen gewisse Ermüdungserscheinungen für die Augen des Bedienungspersonals hervorrufen. Um dies so gut als möglich zu verhindern, wurde der Gestaltung der Arbeitsplätze und -räume besondere Beachtung geschenkt (Fig. 3). Zudem konnte sich jede Telefonistin auf Kosten der PTT-Betriebe augenärztlich untersuchen lassen, und die neu Eintretenden Lehrtöchter werden besonders auf ihre Sehfähigkeit untersucht. Allfällige Kosten für die Anschaffung einer Brille oder die Anpassung von Brillengläsern, die im Zusammenhang mit der Bildschirmarbeit entstehen, werden ebenfalls von den PTT-Betrieben übernommen.

1979 verzeichneten die Auskunftsdienste gegenüber den Vorjahren eine beträchtliche Verkehrszunahme. Dies lässt vermuten, dass der Telefontkunde die verbes-

serten Dienstleistungen sehr zu schätzen weiss und diese gerne und vermehrt beansprucht. In den nächsten Jahren muss mit einer weiteren Verkehrszunahme gerechnet werden, doch dürfte sie nach Schätzungen kaum mehr als 5 % jährlich betragen.

5 Schlussfolgerungen

Der Einsatz von Terco in den Auskunftsdiensten ist nicht mehr wegzudenken. Nebst Vorteilen für das Personal, das dieses neue Arbeitsmittel zu schätzen weiss, bringt die eingeführte Rationalisierungsmassnahme wesentliche Verbesserungen für die Kundschaft. Zu diesen zählen die Wiederaufnahme früher erbrachter Dienstleistungen und die schnellere und präzisere Auskunftserteilung auch bei mangelhaften Fragekriterien. Dass diese Fortschritte von den Benützern des Dienstes bemerkt und geschätzt werden, beweisen der zunehmende Verkehr und positive Bemerkungen der Teilnehmer.

Buchbesprechungen – Recensions – Recensioni

Gscheidle K. und Elias D. (ed.) **Jahrbuch der Deutschen Bundespost**. Bad Windsheim, Verlag für Wissenschaft und Leben Georg Heidecker, 1980. 429 S., zahlr. Abb. und Tab. Preis unbekannt.

Von den sechs Beiträgen des 1979er Jahrbuches der Deutschen Bundespost (DBP) befassen sich deren fünf mit fernmeldetechnischen und fernmeldejuristischen Themen. Dies sei typisch für den gegenwärtigen Zeitpunkt, schreiben Minister Gscheidle und Staatssekretär Elias im Vorwort, doch unternehme die DBP grosse Anstrengungen auch im Bereich des Postwesens, um der Wirtschaft und Privaten bedürfnisgerechte Dienstleistungen anbieten zu können. So befasst sich der erste Aufsatz (von F. Schöll) mit der *Briefpost als Medium der interpersonellen Kommunikation*, ihrem Stand und den Entwicklungstendenzen. Die Post als klassische Institution der Nachrichtenübermittlung sieht sich heute nicht nur mit den technischen, organisatorischen und ordnungspolitischen Problemen neuer Kommunikationsformen, sondern auch mit vielfältigen Problemen des materiellen Nachrichtenverkehrs konfrontiert. Der Ausblick auf die 80er Jahre kommt zum Schluss, dass im Briefdienst weder nennenswerte Wachstumsraten noch grössere Nachfrageeinbrüche zu erwarten seien, dass er also auf dem derzeit hohen Stand stagnieren werde. Auch im Zeitalter der elektronischen Nachrichtenübermittlung bleibe der Brief als Form des persönlichen Meinungsaustausches aktuell. Im Lichte der Rundfunksatellitenkonferenz von Genf 1977 befassen sich H. Kratt und drei Mitautoren mit der *Rundfunkversorgung über Satelliten*. Sie kommen zum Schluss, dass — für Deutschland — der Satellitenrundfunk keine Alternative zur terrestrischen Rundfunkversorgung sei, sondern nur eine Ergänzung darstellen könne. In den letzten Jahren hat die DBP in Ortsnetzen ver-

schiedene *Konzepte für Breitbandverteilnetze* in Zusammenarbeit mit verschiedenen Firmen erprobt. Daraus entstand das Konzept der DBP, das im letzten Beitrag zum Postjahrbuch von O. Seidelmann beschrieben wird. Solche Anlagen werden Baumstruktur aufweisen und sind hierarchisch in vier Netzstufen gegliedert. Sie werden zur Übertragung der ortsüblich empfangbaren (bis zu 12) TV-Kanäle dienen und eine flexible Anpassung an den jeweiligen Bedarf ermöglichen. Die *Konzeption der Datenverarbeitung im Fernmeldewesen der DBP* schildert J. Kütter. Sie dient als Mittel zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit. Verschiedene kontroverse *Fragen des Fernmelderechts* bestreicht J. Schmidt im ersten von zwei juristischen Beiträgen. So wird u. a. untersucht, wer die Änderungskosten an Fernmeldeleitungen zu tragen hat, die etwa bei Strassenbauten, Errichtung von Naturschutzgebieten usw. nötig werden. Mit dem *Grundrecht des Fernmeldegeheimnisses und seinen wesentlichen Ausnahmen* setzt sich im andern juristischen Fachaufsatz H. Müller auseinander.

Mit dieser Mischung von technischen, postalischen und juristischen Artikeln ist das Jahrbuch trotz seiner Ausrichtung auf das Fernmeldewesen durchaus vielseitig und auch für nichtdeutsche Leser von Interesse.

Chr. Kobelt

Bausch H. (ed.) **ARD Jahrbuch 80**. Hamburg, Hans-Bredow-Institut, 1980. 372 S., zahlr. Abb. und Tab. Preis unbekannt.

Das Jahrbuch der Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland (ARD) gliedert sich traditionsgemäss in einen aktuellen, einen dokumentarischen und einen statistischen Teil. Letzterer enthält reichhaltiges Zahlenmaterial über Programme, Hörer, Zuschauer und Finan-

zen. Im dokumentarischen Teil für das Jahr 1979 findet der Leser neben der Chronik Angaben über die einzelnen Mitglieder und ihre Werbegesellschaften, die im Berichtsjahr getroffenen Vereinbarungen, so unter anderem über den Filmausgleich, die Filmförderung, den Fernseh-Bildschirmtextversuch, den NDR-Staatsvertrag und anderes.

Der «aktuelle» Teil, der weitgehend den Ereignissen des Jahres 1980 gilt, befasst sich mit «30 Jahre ARD», den Programmen für Ausländer in der Bundesrepublik, Kultur und Wissenschaft im Fernsehen.

In zwei Beiträgen werden sodann die beiden neuen Funkhäuser der «Deutschen Welle» (Kurzwellendienst des Bundes) und des «Deutschlandfunks» (Lang- und Mittelwellendienst für ganz Deutschland und Europa) vorgestellt. Ihre Neubauten stehen in Köln-Marienburg und beenden langjährige Provisorien. Auf einem Gelände von rund 90 000 m² entstand für beide Sendeanstalten ein Gebäudekomplex, bestehend aus einem flachen Basisbau und drei verschiedenen hohen Haustürmen. Die beiden höchsten beherbergen die Büros der Deutschen Welle und des Deutschlandfunks, der niedrigere die Studios der Deutschen Welle. Die Studios des Deutschlandfunks befinden sich im dreigeschossigen Gebäudeteil. Für Produktion und Sendung verfügt die Deutsche Welle im neuen Funkhaus über 38 50...83 m³ grosse Studios, bestehend aus je einem Sprecher- und Tonträgerraum mit Tonbandmaschinen und Plattenspielern, vier Studios mit eigenen Regien für grössere Produktionen wie Hörspiele. Weitere vier Studios dienen der Gestaltung aufwendiger Magazin- oder Aktualitätensendungen. Ferner gibt es nebst anderem noch zwei Tonträgerräume für die elektronische Montage. Integriert ist schliesslich auch noch ein Komplex für die Ausbildung von bis zu 60 ausländischen Programmpraktikanten und Technikern.

Chr. Kobelt